

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

17.1.1890 (No. 16)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. Januar.

№ 16.

Expedition: Carl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter m. 12. d. M. gnädigt geruht, den Oberamtsrichter Albert Hofmann in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung der von ihm geleisteten treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, den Oberamtsrichter August Stolz in Heidelberg zum Amtsgericht Mannheim, den Oberamtsrichter Franz Engelberth in Nastatt an das Amtsgericht Heidelberg, den Amtsrichter Adolf Siegel in Säckingen an das Amtsgericht Nastatt zu versetzen und den Referendar Dr. Karl Hummel von Mannheim zum Amtsrichter in Säckingen zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Januar.

Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus San-Fabä, wonach heute eine bewaffnete deutsche Expedition unter Führung des Lieutenant Schmidt und des Afrikaforschers Ehlers nach Usambara aufbricht; Widerstand werde nicht erwartet. Es handelt sich bei dieser Expedition offenbar darum, die von Major Wismann in Angriff genommene Säuberung der Provinz Usambara von den ausländischen Elementen zu Ende zu führen. Darauf, daß dies die nächste Aufgabe der Pacifikation Ostafrikas sein werde, ist schon mehrfach hingewiesen worden. Insbesondere dürfte es bei der Expedition in's Auge gefaßt sein, dem im Südwesten von Usambara, in Masinde, herrschenden Sultan Simbodscha einen Besuch abzustatten und diesen Centralpunkt der aufständischen Bewegung zu zerstören.

Aus Wien geht uns eine telegraphische Meldung zu, nach welcher fast sämtliche dortige Blätter die gefristete Ansprache des Staatssekretärs v. Boetticher bei der Eröffnung des preussischen Landtags besprochen. Das „Fremdenblatt“ meint, die Rede befunde auf's neue, daß Deutschland und Preußen nicht bloß stark und friedlich nach außen, sondern auch stark und friedlich im Innern bleiben wollen; die Rede werde deshalb ungetheilte Freude und Aufregung im preussischen Volk finden. Die „Neue Freie Presse“ hebt hervor, daß die Rede das Gepräge einer absichtlichen Geschäftsmäßigkeit trage. Das Blatt verweist insbesondere auf den Passus betreffend die auswärtige Politik und sagt, man habe denselben nicht erwartet; nach Berliner Brauch sei die Erwähnung der auswärtigen Beziehungen dem Reichstage vorbehalten; um so dankenswerther sei die Versicherung der Thronrede, welche eine Friedensbotschaft sei, da Friedensbotschaften niemals oft genug vernommen werden. Ähnlich lauten die Ausführungen anderer Wiener Blätter.

Bei der Veröffentlichung des russischen Budgets für 1890 ist von amtlicher russischer Seite hervorgehoben worden, daß der Czar, indem er die Aufstellung eines Voranschlags ohne Steuererhöhung befahl, neuerdings den Entschluß offenbart habe, für die Aufrechterhaltung des Friedens bemüht zu sein, damit unter dessen Schutze alle für die Produktionskräfte des Landes und die Vermehrung des Volkswohlstandes vom Kaiser vorgezeichneten Pläne ungehindert ausgeführt werden könnten. In ähnlichem Sinne hat der Czar sich in einem Handschreiben an den Generalgouverneur von Moskau, Fürsten Dolgorukoff, ausgesprochen. In diesem Handschreiben, das heute von dem „Regierungsboten“ veröffentlicht wird, heißt es nach einer uns zugegangenen Depesche: „In das neue Jahr tretend, bitte ich Gott, es möge sich auch hinfort die Entwicklung der inneren Kräfte unseres geliebten Vaterlandes ununterbrochen und ungehindert inmitten des von Allen gewünschten und Alle beglückenden Friedens vollziehen.“

Es ist schon mehrfach hervorgehoben worden, daß die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten sich seit längerer Zeit mit Beratungen über Vollzugsbestimmungen zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz beschäftigen. Denn die Ausarbeitung solcher Bestimmungen ist im Gesetze vom 22. Juni 1889 nicht allein dem Bundesrathe und Reichsversicherungsamte, sondern auch anderen Organen, vor allem den Landescentralbehörden, übertragen. Nicht den kleinsten Raum in den Erörterungen einiger Regierungen nimmt die Frage der Einziehung der Beiträge ein. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben hierüber: Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bestimmt, daß die Beiträge sowohl des Arbeitgebers als auch des Versicherten von demjenigen Arbeitgeber zu entrichten sind, welcher den Versicherten während der Kalenderwoche resp. auch in derselben beschäftigt hat. Die Erhebung dieser Beiträge soll in der Form erfolgen, daß zu dem geschuldeten Betrage Marken der betreffenden Versicherungsanstalt gekauft und in die Quittungskarte des Versicherten geklebt werden. In der

Regel soll der Arbeitgeber die Marken aus eigenen Mitteln kaufen und sie bei der Lohnzahlung zu dem entsprechenden Betrage in die Quittungskarte kleben. Dafür ist er berechtigt, bei der Lohnzahlung den von ihm beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Durch die Landescentralbehörde jedoch, oder mit Genehmigung derselben durch das Statut einer Versicherungsanstalt oder mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde durch statutarische Bestimmung eines weiteren Kommunalverbandes oder einer Gemeinde kann auch abweichend hiervon angeordnet werden, daß die Beiträge für die einzelnen Versicherer, welche einer Krankenkasse angehören, durch deren Organe für Rechnung der Versicherungsanstalt von den Arbeitgebern eingezogen und die den eingezogenen Beiträgen entsprechenden Marken in die Quittungskarten der Versicherten eingeklebt und entwerthet werden, sowie daß die Beiträge für die übrigen Versicherten durch Gemeindebehörden oder andere von der Landescentralbehörde bezeichnete Stellen oder durch örtliche von der Versicherungsanstalt eingerichtete Bebestellen eingezogen werden. Sofern eine solche Bestimmung seitens der Landescentralbehörde oder mit deren Genehmigung getroffen ist, kann auch angeordnet werden, daß die Ausstellung und der Umtausch der Quittungskarten durch die mit der Einziehung der Beiträge beauftragten Stellen statzufinden hat. Es ist diese doppelte Eventualität für die Einziehung der Beiträge gewählt worden, weil, wie auch in den Motiven zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bemerkt war, über die Frage, ob die Mitwirkung der Organe der Krankenkassen u. s. w. vor der Erhebung der Beiträge durch die Arbeitgeber den Vorzug verdient, ohne genaue Prüfung der örtlichen Verhältnisse ein Urtheil sich nicht gewinnen läßt. Diese Prüfung wird nun von den Einzelregierungen vorgenommen und es dürfte, wie die „B. F. N.“ hervorheben, in einzelnen Bundesstaaten die Verhältnisse so liegen, daß die Landescentralbehörden sich für die Uebertragung der Erhebung der Beiträge an die im Gesetze als solche anerkannten Krankenkassen resp. die Gemeindebehörden entscheiden.

Nach einer dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht über die Geschäfte des Bundesamts für das Heimathwesen während des Geschäftsjahres vom 1. Dezember 1888 bis dahin 1889 sind während des genannten Zeitraums 447 Beschlüsse zu beabsichtigen gewesen. Erledigt sind davon durch Zurücknahme der Berufung 11 Sachen, durch Erkenntnis resp. Beweisresultat in 33 Sitzungen 374 Sachen, un erledigt blieben am Jahresschlusse 62 Sachen. Interterritoriale Sachen waren unter der Gesamtzahl 49, von welchen 23 in erster Instanz durch preussische Behörden entschieden waren.

Wie beim Beginn jedes Jahres, so sind auch gegenwärtig die Berufungssachen damit beschäftigt, die Beiträge für das abgelaufene Jahr auf ihre Mitglieder umzuliegen. Es wird als wünschenswert bezeichnet, daß die einzelnen Berufsgruppen ihre ausgefüllten Lohnnachweisungen, auf Grund deren neben dem Gehaltentarif die Umlage vorgenommen wird, so frühzeitig als möglich an die für die letzteren maßgebende Stelle zu senden; denn je früher die Unterlagen für die Umlagen vorhanden sind, um so eher kann die letztere beendet werden. Den Berufsgruppen selbst, wie auch den Behörden, die mit ihnen zu thun haben, kann ein solches Verfahren für die Abwicklung ihrer Geschäfte nur von Vortheil sein.

Deutschland.

* Berlin, 15. Jan. Während der heutigen Morgenstunden hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen. Von derselben zurückgekehrt, erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und arbeitete mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Später nahm der Monarch einige Vorträge entgegen.

Infolge der eingetretenen Landestrainer hat der Magistrat beschlossen, von der am Geburtstage des Kaisers geplanten Festfeier der Spigen der städtischen Behörden in den Festhallen des Rathhauses Abstand zu nehmen. Auch in Karlsruhe ist, wie in voriger Nummer dieses Blattes mitgeteilt, das auf Anregung der obersten Civil- und Militärbehörden geplante Festmahl abgesagt und beschlossen worden, die Feier des Geburtstages Seiner Majestät auf den kirchlichen Akt zu beschränken.

Aus der großen Anzahl der Weileidsbezeugungen von Körperschaften, Privaten u. s. w., welche Seine Majestät der Kaiser anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta erhalten hat, veröffentlicht die „Nordb. Allg. Ztg.“ das Schreiben des Lordmayors von London an den kaiserlichen Botschafter in London, der Portugiesischen Gesellschaft des Nothen Kreuzes an den Kaiser, der Deutschen Kolonie in Guatemala an den Fürsten Bismarck und der Deutschen Kolonie in Morelia an den Fürsten Bismarck. Die Deutsche Kolonie in Guatemala telegraphirt: „Euere Durchlaucht bitte ich mit der Deutschen Kolonie, Euere Majestät unser tiefstes Beileid hochgeneigtest auszusprechen zu wollen. Bergen.“ Die Deutsche Kolonie in Morelia sandte folgendes Telegramm: „Die Deutsche Kolonie bittet Euere Durchlaucht, Seiner Majestät dem Kaiser ihren Schmerz über das Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta hochgeneigtest zu unterbreiten. Gustav J. Gravenhorst.“

Bei Gelegenheit der jüngsten Verhandlungen über den Marineetat ist im Reichstag von oppositioneller Seite auch gesagt worden, daß der Schutz der Handelsflotte durch die Kriegsmarine ein gar nicht in Betracht kommender Faktor sei und daß es sich für die deutschen Kriegsschiffe höchstens einmal um die Theilnahme an der Meerespolizei handeln könnte. Demgegenüber schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“:

„Ein Blick auf die Annalen unserer jüngsten Flottengeschichte dürfte genügen, um das Unrichtige dieser Behauptung darzutun. Es sei im Interesse eines besseren Verständnisses für die zahlreichen und guten Dienste, welche unsere Kriegsschiffe der Kaufmännischen Flotte und dem Handel geleistet, hier nur kurz an das thatkräftige Auftreten eines deutschen Geschwaders in den chinesischen Gewässern im Jahre 1876 zum Schutz gegen zunehmende Unsicherheit durch Seeräuber gedacht, dann dessen Erscheinen die bereitwillige Gewährung der von deutscher Seite erhobenen Entschädigungsansprüche von China erlangt wurde. Es sei ferner des energischen und besonnenen Schutzes hier Erwähnung gethan, den unsere Kriegsfahrzeuge im Jahre 1877 an der Küste Syriens, im Jahre 1878 in den Gewässern von Nicaragua, im Jahre 1884 vor Kamerun den deutschen Interessen gewährten, es sei auch des entschlossenen Auftretens einzelner Schiffe gedacht, wie der Kanonenboote „Cyclop“ und „Nautilus“ in den chinesischen Gewässern (in den siebziger Jahren), der Kanonenboote „Möwe“, „Habicht“ in der Südsee (1879/80), der Korvette „Victoria“ in Liberia (1881), der Schiffe „Bertha“ (1882) und „Sophie“ in Dahomey (1884), der Kreuzer „Carola“ und „Hyäne“ an den Perlmutterküsten (1881). Was die Fahrzeuge des Kreuzergeschwaders in den Jahren 1887–89 für den Schutz des deutschen Handels und die Wahrung des Ansehens der deutschen Flagge gethan, liefert nicht minder wie die Theilnahme einzelner Schiffe an den zur Unterdrückung von Gewaltthaten und Ausschreitungen feindlicher Eingeborenen entsendeten Expeditionen den sprechenden Beweis von der Nothwendigkeit solchen Schutzes, der dem gesammten deutschen Handelsstande, wie dem deutschen Ansiedlerthum in überseeischen Ländern ein Gefühl der Sicherheit gibt, das, wie zahlreiche Kundgebungen zeigen, mit Dank von der Nation anerkannt wird.“

Die Rechnungskommmission des Reichstags hat die Notate des Rechnungshofs zur Rechnung für 1884/85 als erledigt erklärt, die Vorbehalte der Decharge für die Rechnungen von 1881/82, 1882/83 und 1883/84 aufgegeben und die Notate zur Rechnung für 1885/86 ebenfalls als erledigt erklärt, da die Gegenzeichnung des Kriegsministers statt derjenigen des Reichskanzlers genüge und die Vertreter der Regierung die erforderliche Auskunft gegeben hätten.

In der heutigen Plenarsitzung des Reichstags begründete der Abg. Ricker seinen Antrag auf Abänderung des Reichswahlgesetzes, den Barth, Munkel und Singer unterstützten, Strudmann, Müller und Hegel bekämpften, während Windthorst die Entscheidung dem nächsten Reichstage vorbehalten will. Die zweite Verathung wird im Plenum stattfinden. Hierauf wurde der Antrag auf Abänderung des Militärgerichtsbarkeitgesetzes in dritter Lesung ohne Erörterung angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht der Rest der zweiten Staatsberatung.

Heute Mittag um 12 Uhr erfolgte im Weißen Saal des königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung des Landtags. Im Saal war der Sessel des Königthrones verhängt. Es waren etwa 200 Mitglieder beider Häuser erschienen. Darunter Feldmarschall Graf Moltke. Gegen 12 Uhr erschienen die Minister unter Führung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums v. Boetticher und stellten sich links vom Throne auf. Minister von Boetticher verlas die Eröffnungsrede, welche dreimal, bei den Stellen über die Rentengüter und über die Streibewegung, sowie bei Betonung der guten Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten mit Beifall begleitet wurde. Nach dem Schluß der Verlesung brachte der Präsident des Herrenhauses, der Herzog von Ratibor, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Im Herrenhaus eröffnete sodann der Präsident die Sitzung wiederum mit einem Hoch auf den Kaiser. Das bisherige Präsidium wird wiedergewählt. Der Herzog von Ratibor gedachte in warmen Worten des Andenkens an die Kaiserin Augusta. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Im Abgeordnetenhaus eröffnete der Präsident v. Köller die Sitzung gleichfalls mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Präsident hob den schmerzlichen Verlust, den das Kaiserliche und Königliche Haus und das Vaterland durch das Hinscheiden der Kaiserin Augusta erlitten habe, mit den wärmsten Worten hervor und theilte mit, er werde dem Kaiser die Theilnahme des Hauses in geeigneter Weise zum Ausdruck bringen. Das Haus erklärte sich damit einverstanden. Morgen findet die Wahl des Präsidiums und Entgegennahme der Regierungsvorlagen statt.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau soll in der Krankheit Emin Pascha's ein so schwerer Rückfall eingetreten sein, daß sein Zustand wieder zu ernstem

Beforgnissen Anlaß gebe. Hoffentlich erweist diese Nachricht sich als übertrieben.

Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ vernehmen, liegen dem Auswärtigen Amte briefliche Mittheilungen aus Ostafrika vor, die bis zum 16. Dezember v. J. reichen, sowie telegraphische Berichte bis zum Ende der ersten Januarwoche, welche als Fortsetzung der Weißbücher demnächst dem Reichstage zugehen werden. In diesen Mittheilungen seien die neuesten Berichte Wilmanns enthalten, nach denen die Zeitungsnachricht von der Gefangennahme des Frhrn. v. Gravenreuth absolut unbefähigt bleibe. (Wir haben gestern schon mitgetheilt, daß das „Berl. Tagebl.“ seine frühere gerüchtweise Mittheilung von der Gefangennahme des Premierlieutenants Frhrn. v. Gravenreuth selbst dementirt hat; Frhr. v. Gravenreuth ist wohlbehalten in Bagamoyo eingetroffen.)

Das Regiment der Gardes du Corps feiert im Frühjahr das Fest seines 150jährigen Bestehens. Das Westphäl. Husarenregiment Nr. 8 (Baderborn) und das Thüringische Husarenregiment Nr. 12 (Merseburg) feiern in diesem Jahre ihren 75jährigen Stiftungstag, das erstere Regiment am 7. März, das letztere am 25. Der amtliche Bericht, das Ergebnis der Untersuchung über die Betriebs- und Arbeiterverhältnisse in den Bergrevieren betreffend, ist gestern Seiner Majestät dem Kaiser überreicht worden.

Hamburg, 15. Jan. Den „Hamburger Nachrichten“ wird von dem Vorsitzenden der deutschen Levante-Linie mitgetheilt, derselbe sei von dem Projekte einer Anschließung Hamburg-Saloniki an eine von dem Norddeutschen Lloyd einzurichtende Zweiglinie Saloniki-Port Said-Aden-Sansibar, von welcher ein Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Berlin spreche, nichts bekannt. Die Levante-Linie sei nicht in der Lage, noch könnte sie daran denken, eine derartige Verbindung herzustellen. In kaufmännischen Kreisen herrsche die allgemeine Ansicht vor, nur eine dritte Linie Hamburg-Sansibar könnte den Zweck erfüllen, welchen die Reichsregierung durch den dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf zu erreichen hoffe.

Dresden, 15. Jan. Bei der gestern in Chemnitz stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Claus wurde der gemeinsame Kandidat der Konservativen und National-liberalen, sowie des deutschfreisinnigen Vereins und der Vereinigung der Reichstreuen, Fabrikbesitzer Esche von Chemnitz, mit 3796 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Zeißig, erhielt 3174 Stimmen.

Stuttgart, 15. Jan. Der „Staatsanzeiger“ theilt heute amtlich mit: „Seine königliche Majestät haben unter dem 31. Dezember 1889 den K. Generalmajor und General à la suite Grafen Zeppelin auf sein Ansuchen zum Behufe des Rücktritts in den Militärdienst der von ihm bekleideten Stelle eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königl. Preussischen Hofe allergnädigst zu entheben geruht.“ (Wir haben bereits mitgetheilt, daß Graf Zeppelin am Montag Seiner Majestät dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht hat.) — Der Landtagsabgeordnete Schultheiß Uhl ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Jan. Die Ausgleichskonferenz nahm heute die Behandlung der Justizangelegenheiten wieder auf. Die Erörterung gestaltet sich sehr umfangreich. — Das Gesamtergebnis der Subskription auf die bulgarische Anleihe ergibt hier eine nahezu sechsfache Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages. Zu diesem Finanzergebnis bemerkt das „Fremdenblatt“: „Die heutige Subskription auf die sechszehnjährige bulgarische Staats-eisenbahn-Hypothekendarleihe hat, wie man uns mittheilt, als Gesamtergebnis eine nahezu sechsfache Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages ergeben. An dieser so starken Zeichnung hat sich nicht bloß das inländische Kapital, sondern auch das deutsche in ausgedehntem Maße beteiligt und sind auch die Anmeldungen auf Beträge, welche längere Zeit bei den Zeichenstellen deponirt bleiben, sehr zahlreich eingelaufen und dadurch bedeutende nicht reduzierbare Posten genommen worden. Selbstverständlich müssen infolge dessen die übrigen Subskriptionen eine namhafte Reduktion erfahren. Dieses Ergebnis bildet mithin einen, sowohl für das Fürstenthum Bulgarien als auch für die beiden Emissionen außerordentlich zufriedenstellenden Erfolg. Auch an der Börse hat das neue Papier eine sehr günstige Aufnahme gefunden, indem es im heutigen Geschäftsbereich mit circa 3/4 Prozent über dem Subskriptionskurs lebhaft gehandelt wurde.“ — Wie aus Budapest telegraphirt wird, sind bei der dortigen Kommerzbank als ungarische Centralstelle 28 Millionen bulgarischer Anleihe gezeichnet worden. Dasselbe Blatt beschäftigt sich heute in seinem Leitartikel mit der Marinerebelle im deutschen Reichstage und sagt u. a.: „Die Kolonialpolitik, welche das Deutsche Reich zielbewußt aufgenommen hat, hat auch der Kriegsmarine neue Bahnen gewiesen und ein weites, wichtiges Aktionsfeld erschlossen. Nun gilt es mehr denn je: Fortschritt und Vollendung des großen Werkes, das so glücklich begonnen und so erfolgreich fortgeführt worden ist. Und nun sucht eine aus liberalen und konservativen Elementen zusammengesetzte Opposition den Projekten der Marineverwaltung Schritt für Schritt, soweit es überhaupt möglich ist, mit nerkelndem Widerstand zu begegnen! Die deutsche Admiralität schreckt ja ohnehin, wie die österreichisch-ungarische Marineleitung, vor jedem überleiteten, kostspieligen Panzerbau zurück, ehe die große Frage über das Wesen des besten modernen Schlachtschiffes gelöst ist; da wie dort aber muß man klaffende Lücken, welche durch Verluste oder Invaldität älterer Fahrzeuge entstanden sind, durch Neubauten ausfüllen, um die eigentliche Schlachtflotte

nicht in verhängnisvoller Weise zu schwächen. Außer solchen unvermeidlichen Neuschöpfungen und jenen Bauten, welche der natürliche Fortschritt jeder Kriegsmarine bedingt, verlangen die deutschen Flottenvorlagen nichts. Jeder deutsche Staatsbürger empfindet die Nothwendigkeit, heute mehr denn je für die Kriegsmarine zu thun, welche daheim, auf fernem Seeferden und an fernem Küsten, zum Schutze des deutschen Handels, der deutschen Ansiedlungen und der Zivilisation wirkt und trotz ihrer Jugend ihre Flagge stolz entfalten darf, wie das Meer seine siegreichen Banner entfaltet. Kaiser Wilhelm II. hat die Kriegsmarine in sein Herz geschlossen; mit ihm wird aber auch die deutsche Reichsvertretung dafür sorgen, daß sie nicht stille stehen muß, sondern fortschreiten kann im Dienste des Reiches. Auch sie bildet ja einen wesentlichen Theil jener gewaltigen Wehrkraft, welche beiträgt zur Sicherung des Weltfriedens!“

Belgien.

Brüssel, 15. Jan. Der Deputirte Janjon brachte in der gestrigen Kammer Sitzung einen Antrag ein, daß den Arbeitern gemeinsam mit den Arbeitgeberern das Recht der Ueberwachung der Arbeit in den Bergwerken zustehen solle.

Spanien.

Madrid, 15. Jan. Das letzte Bulletin über das Befinden des Königs sagt, daß die Symptome entschiedener Besserung anhalten. — Die hiesige Geographische Gesellschaft hat sich dem Proteste der Geographischen Gesellschaft von Lissabon gegen das Verhalten Englands angeschlossen und die ausländischen Gesellschaften aufgefordert, sich demselben gleichfalls anzuschließen. — Wie dem „Temps“ aus Madrid telegraphirt wird, kommen aus allen Theilen Spaniens Sympathieundgebungen aus Anlaß der Krankheit des jungen Königs. In der Bürgerschaft wie in den großen Massen des Volkes werden, so meldet der Korrespondent, Gesühle eines respektvollen Wohlwollens ausgedrückt. In der Armee wie in der Marine werden sympathische Demonstrationen veranstaltet. Ueberall ist man entschlossen, einträchtig zu wirken, um die Interessen des Thrones und der Dynastie zu verteidigen. In den Beziehungen des Kabinetts und der liberalen Partei zu den Konservativen und liberalen Protektionisten ist eine sichtbare Besserung eingetreten. Nur die Dissidenten der Gruppen Castola, Martos und Romero Robledo beharren auf ihrer Ansicht, den Obstruktionismus im Parlament wieder zu beginnen. Nichtsdestoweniger wird sogleich nach der Wiederherstellung des Königs die Bildung eines Kabinetts Sagasta unter Mitwirkung der Protektionisten und vielleicht des Generals Lopez Dominguez für sicher angesehen.

Großbritannien.

London, 15. Jan. Das Befinden des Marquis von Hartington hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert. (Der Marquis von Hartington war in Merton Hall, der Besitzung des Baron Fitzjames in Norfolk, dessen Gast er ist, an einer Lungenentzündung, die Folge einer vernachlässigten Erkältung, erkrankt.) — Die Mittheilung der Londoner Ausgabe vom „New York Herald“, daß die englische Regierung beabsichtige, gleich nach der Annahme des Budgets zu einer Auflösung des Parlaments zu schreiten, ist nicht lange unbedeutend geblieben. Die der Regierung nahestehenden Blätter erklären, die Mittheilung sei gänzlich aus der Luft gegriffen. Der „Globe“ schreibt: „Die Mittheilung ist nicht allein unwahrscheinlich, sondern lächerlich. Wir sind in der Lage, behaupten zu können, daß es eine reine Erfindung ist und diejenigen, welche von dem Bestehen einer solchen Idee nothwendiger Weise Kenntniß haben müßten, benachrichtigen uns, daß davon nicht das Mindeste bekannt sei.“ (Wir haben sogleich unsere Zweifel an der Richtigkeit jener Meldung ausgesprochen. Die Parlamentsauflösung wird wohl ein frommer Wunsch der Opposition bleiben.)

Serbien.

Belgrad, 15. Jan. König Alexander erhielt vom Czaren dessen Portrait in Erwiderung eines gleichen Geschenkes, welches der König anlässlich seiner Salbung dem Czaren überlieferte.

Griechenland.

Athen, 15. Jan. Mehrere Mitglieder der königlichen Familie sind an der Influenza leicht erkrankt.

Amerika.

New-York, 15. Jan. Ueber den Aufstand in Rio de Janeiro am 18. Dezember v. J. werden folgende Einzelheiten gemeldet: Am Vormittag dieses Tages zog eine Anzahl dem Kaiserthum ergebene Bürger, unterstützt von dem zweiten Artillerieregiment, vor das Palais, nahm die dort aufgestellte republikanische Fahne herunter und zog dafür die kaiserliche Standarte auf. Bald darauf marschirten Soldaten der republikanischen Regierung auf den Schauplatz; es kam zu einem Gefecht, bei welchem die Aufständischen rasch besiegt wurden. Die Anführer wurden verhaftet, die rebellirenden Soldaten in die Kasernen eingesperrt und unter Verfallskundgebungen der Republikaner die Fahne der Republik wieder aufgezogen. Es verloren dabei gegen hundert kaiserlich Gesinnte das Leben; 21 Anführer wurden auf Befehl der Regierung erschossen. Der Aufruhr soll infolge der Unzufriedenheit der Soldaten mit dem Solde entstanden sein.

Zeitungsstimmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt aus, daß die Stellen in der Reichstagsrede des Herrn v. Bennigsen am 30. Oktober, welche sich gegen den Abg. v. Richter und die von ihm verfasste Herabsetzung der deutschen Zustände wenden, gewissermaßen das Programm für die Wahlarbeit der Kartellpartei enthalten.

Der Führer des liberalen Flügels der Kartellpartei sagte damals: „Es ist davon gesprochen, daß wir aller der Freiheiten entbehren, die die anderen Kulturvölker in Europa haben (Weiterheit rechts), daß wir uns in einem Zustande der Reaktion befinden, wo man schmerzlich sich erinnern muß an die Zeiten von Manteuffel, die Herr Richter doch selbst als eine ganz dunkle Reaktion hinstellt, wo es noch besser gewesen sei als heute. Das sollen wir ernsthaft anhören! Aller der Freiheiten der civilisirten Völker sind wir beraubt, und die Manteuffel'sche Reaktion ist noch in einer günstigen Beleuchtung der Jetztzeit gegenüber gezeigt worden. . . Solche Schilderungen wird man in Deutschland — ich kann es nicht anders bezeichnen — überall nur als Karikaturen ansehen. (Sehr richtig! rechts.) In solchen Zuständen leben wir nicht in Deutschland. Die Deutschen hier und im Auslande fühlen sich sehr wohl (Zuruf links — sehr richtig! rechts), sie sind stolz auf ihr Vaterland. (Sehr richtig! links) Fragen Sie einmal die Deutschen im Auslande, ob sie etwa die jetzigen Zustände vertauschen wollen mit früheren! (Zuruf links: Von außen sieht sich das hübsch an!) — Nicht bloß im Auslande, sondern auch die Deutschen im Inlande sind in so hohem Grade mit den jetzigen Zuständen befriedigt (Zuruf links! Wer denn?) — die ganzen Massen in Deutschland! — daß zu meinem Bedauern vielfach die Mitwirkung an dem politischen öffentlichen Leben in den Parlamenten zurückgetreten ist in der heranwachsenden Bevölkerung, daß in viel geringerem Maße jetzt noch eine Theilnahme an parlamentarischer Thätigkeit aus den Kreisen zu erreichen ist, die früher sehr leicht dafür zu gewinnen waren, und dieses gerade in Folge der Befriedigung mit den jetzigen politischen Zuständen in Deutschland. (Sehr richtig! rechts.) Meine Herren, zu anderer öffentlicher Thätigkeit bietet sich ja Gelegenheit genug; auf allen Gebieten geht es frisch vorwärts: in der Privatindustrie, in den Kommunalangelegenheiten, überall neue Unternehmungen, überall neue Aufgaben, frisches Leben. Die Staatsregierung und Verwaltung hat sich Ziele gestellt, an die früher sich kein Staat in Deutschland herangewagt hat. Es ist ein Fortschreiten auf allen Gebieten, an dem wir in Deutschland Freude haben können und um welche uns das Ausland vielfach beneidet. In einer solchen Zeit nun erklärt ein angelegenes Mitglied der liberalen Partei hier im Reichstag, wir befänden uns in den traurigsten Zuständen der Welt (Kaden rechts) und seien in einer Verkommenheit der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Nein, meine Herren, so ist es nicht! Ich wiederhole, der Deutsche freut sich dieser Zeit und dieses seines Daseins, er ist auf den deutschen Staat und das Deutsche Reich stolz, — und Schilderungen, die wir hier gestern gehört haben, diese hypothetische Verkörperung unserer ganzen Verhältnisse in solche Karikaturen sollen wir uns ruhig gefallen lassen? Ein solches Vorgehen wird man in Deutschland — das kann ich dem Herrn Abgeordneten Richter versichern — nicht anders auffassen denn als die Ausgeburt eines einseitigen Parteistandpunktes von Männern, die verbittert und enttäuscht sind in ihren Hoffnungen.“ — Nachdem die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ diese Aeußerungen des Herrn v. Bennigsen zitiert hat, sagt sie: „Diese Aeußerungen so zu fagen das Programm für die Wahlarbeit der Kartellpartei. Deren Aufgabe wird es sein, die Ausgeburt eines einseitigen Parteigewisses zurückzuführen in ihr Nichts, und den Wählern den Werth der nationalen Erregungenschaften als Maßstab unserer Zustände vor Augen zu halten. Geht jeder Patriot, wie es seine Pflicht ist, in diesem Sinne an die Wahlarbeit, so werden die Hoffnungen beider Demokratien zu Schanden werden, denn dann werden dieselben an der Rückständigkeit der von jener Seite gezeichneten Karikaturen scheitern, jener Lächerlichkeit, die voll zu empfinden Jeder im täglichen Leben Ursache und Gelegenheit hat, so daß es nur erforderlich sein kann, die Wähler auf die richtigen, auf nationale und patriotische Empfindungen hinzuweisen.“

Einen den „Reichstagswahlen“ gewidmeten Artikel der „Nationalzeitung“ entnehmen wir folgende Sätze: „Die bedeutende Kundgebung, welche in den letzten Tagen die reaktionäre Bielefelder Wahltruppe durchkreuzte, hat hell die innere politische Lage beleuchtet, die Frage, welche bei den Wahlen am 20. Februar zu beantworten ist, kann danach keinem Wähler mehr unklar sein. Die Krone will, entgegen dem seit Jahr und Tag mit tendenziöser Beharrlichkeit verbreiteten Schreckbildern von einer bevorstehenden politischen und kirchlichen Revolution, vielmehr in den Bahnen einer gemäßigten Politik verharren, dadurch unter Ausgleichung alter und neuer Gegensätze die Befriedigung der Bedürfnisse des Staatslebens, die Lösung der sozialen Aufgaben erstreben. An dem deutschen Volk ist es, zu entscheiden, ob es die Krone hierin unterstützen will. Mit der Mahnung, dafür bei den Wahlen alle Kräfte einzusetzen, wenden wir uns insbesondere an die Liberalen. Mehr als einmal im Verlaufe der Zeit, seit es überall in Deutschland eine Volkstretung gibt, hat der Liberalismus den für ihn selbst und für die Entwicklung unserer politischen Zustände verhängnisvollen Fehler begangen: die Bereitwilligkeit der Krone zu einer Politik, bei welcher die liberalen Anschauungen zu ihrem Rechte kommen konnten, unwiderrst zu lassen, den Fehler, aus Furcht vor einer Reaktion selbst durch verkehrtes Verhalten eine solche herbeizuführen. Darauf arbeitete wieder bis in die jüngsten Tage die deutsch-freisinnige Partei hin. Es ist unverkennbar, daß die neue kaiserliche Kundgebung gegen die „Keruzzeitungs“-Tendenzen momentan wenigstens einige Vorzüge dieser Partei in solchem Sinne nutzbar gemacht hat; aber nicht einmal eine nachhaltige Wirkung auf diese Blätter kann man erwarten, noch weniger eine Veränderung in dem Verhalten der deutsch-freisinnigen Parteileitung. Doch glauben wir, daß innerhalb der Wählerchaft dieser Richtung eine solche Wirkung, daß dort Bedenken gegen eine Politik, welche, wenn siegreich, die Unbrauchbarkeit des Liberalismus für die Lösung der Aufgaben der Zeit aufscheinen wieder einmal darthun würde, erheblich um sich greifen werden. Wie dem auch sein mag: die gemäßigten, national gesinnten Liberalen können sich nur von neuem in der Ueberzeugung bestärkt fühlen, daß sie ebenso von den liberalen wie von den allgemeinen Gesichtspunkten der Reichs- und Staatspolitik aus das Richtige thun, indem sie im Bündniß mit den gemäßigten Konservativen, d. h. im Kartell, für die Fortführung der bisherigen Politik eintreten, trotzdem sie, wie es bei einem solchen Bündniß kaum anders sein kann, mit einzelnen Maßregeln nicht einverstanden sein mögen.“

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 16. Jan. 1890. 11. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Geheimrath Nott. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der neugewählte Abgeordnete des XXVIII. Wahlbezirks, Geldreich, in das Haus eingeführt und beedigt. Der Präsident gebietet hierauf in einer Ansprache

welche das Haus stehend anhört, des Todes Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und schlägt vor, an Seine Königliche Hoheit den Großherzog eine Beileidsadresse zu richten.

Die zur Feststellung eines Adressentwurfs gewählte Kommission, welche auf Vorschlag des Präsidenten aus dem Vorstand des Hauses gebildet wird, tritt alsbald zusammen und wird die Sitzung auf 3/4 Stunden unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung gibt der Präsident den Wortlaut des Entwurfs bekannt, gegen den Einwendungen nicht erhoben werden.

Nach geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten und Verlesung der eingelaufenen Eingaben wird zur Verlesung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Komite's der evangelischen Gesamtgeistlichkeit des Großherzogthums, die Aufbesserung der Gehalte der evangel. Pfarrwitwen und Waisen betr. übergegangen.

An der Diskussion betheiligen sich Geheimrath Hoff, die Abgeordneten Kiefer, Warbe, Fieser, Muser, Lamey, Klein (Wertheim) und der Berichterstatter Abg. Sträbe.

Der Antrag der Kommission: das Hohe Haus wolle der Großh. Regierung eine wohlwollende Erwägung der Angelegenheit empfehlen und in diesem Sinne die Petition der Regierung empfehlend überweisen, gelangt mit großer Mehrheit zur Annahme.

Um 2 1/2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und nach Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung (Samstag) geschlossen.

Ausführlicher Bericht folgt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Januar.

Die zur Förderung des Gewerbes (bestehenden staatlichen Einrichtungen im Großherzogthum Baden hat Gewerbelehrer Jul. Ende in Wiesloch in gemeinverständlicher Weise beschrieben und können Interessenten dieses verbienliche Schriftchen im Sekretariat des Gewerbevereins Karlsruhe, Friedrichsplatz 3, abholen. Auch der Inhalt von Nr. 1 der diesjährigen „Badischen Gewerbezeitung“ ist ein Beweis, daß zur Förderung des Gewerbes in unserm Lande gewiß vieles geschieht. Der Karlsruher Gewerbeverein wird auch in diesem Jahr wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und eine Prüfung in den theoretischen Fächern veranstalten.

Offenburg, 15. Jan. Beileidskundgebungen. — (S. v. p.) Die Beileidskundgebung, welche der hiesige Gemeinderath an Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin richtete, hat folgenden Wortlaut:

Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Baden in Berlin. Bei der Trauernachricht vom Tode Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, der erhabenen Vertreterin der Weimarschen Zeit und der mächtigen Beschützerin und Pflegerin wahrer Humanität auf dem glänzenden, vom ruhmreichen Satten geschaffenen Throne, haben wir uns in tiefer Ehrfurcht Eurer Königl. Hoheit mit dem Ausdrucke innigen Beileids mit dem heben Schmerz über den schweren Verlust der theueren Mutter, aber auch mit dem Trostgedanken, daß wir in unserer hohen Landesfürstin die Vollerin der Tugenden der Verborenen erleben. Im Namen der Stadt Offenburg: Der Gemeinderath.

Als Antwort traf folgender Drahtbericht bei Bürgermeister Volk ein: „Dem Gemeinderathe Offenburg spreche ich für die im Namen der Stadt mir übermittelten freundlichen Worte der Theilnahme an dem großen Leid, welches Euch betroffen hat, Meinen aufrichtigen tiefempfundenen Dank aus. Die sonst bewährte treuer Gesinnung auch in dieser schweren Heimsuchung dankbare Großherzogin.“

Auch der hiesige Frauenverein hat an die hohe Beschützerin eine Beileidskundgebung im Hinblick auf das Ableben der Kaiserin Augusta gerichtet, die eine ebenso gnädige Erwiderung fand. — Der Unterricht am Großh. Gymnasium mußte der herrschenden Epidemie wegen weitere acht Tage ausgesetzt werden. An der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule konnte der Unterricht bis jetzt noch fortgesetzt werden.

DerSchindeneu.

Karlsruhe, 16. Jan. (Zum Stand der Influenza.) Die Münchener „M. mediz. Wochenschrift“ schreibt: „Nach übereinstimmenden Nachrichten aus fast allen Theilen Europa's hat die Influenza-Epidemie ihren Höhepunkt überschritten und macht allenthalben wieder günstigeren Gesundheitsverhältnissen Platz. Nur in England, wo die Epidemie erst in der vorigen Woche größere Ausdehnung gewann, ist sie noch in Zunahme begriffen.“ Aus London liegt folgende Meldung vor: An Todesfällen sind in der vergangenen Woche infolge von Lungenerkrankungen 1070 vorgekommen, 522 mehr als im Durchschnitt. In Edinburgh, Glasgow und Dublin ist die Sterblichkeit ebenfalls bedeutend gestiegen. Das „Wiener Fremdenblatt“ berichtet über den Stand der Erkrankungen in Wien: „In den letzten 24 Stunden wurde ein abermaliges Sinken des Patientenstandes in den Wiener Spitälern konstatiert.“ Dasselbe Blatt schreibt: „Während innerhalb der letzten Tage ein allmähliches Erlöschen der Influenza festgestellt wurde, zeigt sich die auffallende Erscheinung, daß gerade die letzten, noch zur Beobachtung der Ärzte gelangenden Fälle dieser Erkrankung die Influenza-Nachzügler, besonders, früher nicht bekannt gewesene Eigenthümlichkeiten aufweisen, die geeignet sind, ein neues Licht auf diese Art der epidemischen Krankheiten zu werfen. Im Verlaufe der Epidemie erwiesen sich, wie bereits bekannt, Lungenerkrankungen als die häufigsten und gefährlichsten Komplikationen der Influenza; dazu kamen noch vereinzelte Fälle von Entzündungen des Mittelohrs (Otitis media); eine bis nun ganz und gar unbekannt Begleiterscheinung der Influenza war die zuerst von dem Ophthalmologen Professor Fuchs beobachtete Affektion des Auges selbst und die seiner nächsten Umgebung. In seiner geistigen Vortlesung hatte Professor Fuchs Gelegenheit, dem Auditorium einen neuen Fall einer Augenaffektion nach überstandener Influenza vorzuführen und hieran einige interessante Bemerkungen zu knüpfen. Das obere Augenlid des vorgeführten Patienten zeigte sich nämlich mit eigenthümlichen Bläschen förmlich übersät. Diese Erkrankung, Herpes febrilis genannt, ist zwar nicht bloß eine der Influenza eigenthümliche Erscheinung, sondern schießt sich den meisten fieberhaften Erkrankungen, namentlich

denen der Respirationorgane an, demgemäß auch der Influenza die ja gewöhnlich mit katarrhalischen Erscheinungen begleitet ist. Interessant nun war bei dem vorgeführten Falle die Vertheilung der Bläschen auf ein streng begrenztes Gebiet, welches genau den Verzweigungen einzelner Nerven entspricht. Das weist deutlich hin auf den nervösen Einfluß bei dieser Bläschenbildung; wahrscheinlich ist hier — bemerke Professor Fuchs — das Influenzagift lokalisiert in den Nervenbahnen und man kann sich diesen Prozeß entweder so vorstellen, daß eine Entzündung der Nerven vorliegt oder daß trophische Nervenbahnen ergriffen worden sind, das heißt solche Nervenfasern, welche zur Ernährung der Gewebe dienen; mit dem Aufhören ihrer Funktion wird die Gewebernahrung sistirt. Die Folge davon, daß das Influenzagift ganz besonders stark das Nervensystem ergriffen hat, ist ausgeprägte Schlaflosigkeit, heftiger Schmerz im Kopfe und in verschiedenen Nervenbahnen (Neuralgie), der Kopfschmerz lokalisiert sich vorwiegend in der Stirngegend und ist mit dem Gefühl außerordentlicher Spannung des Auges verbunden, so daß der Patient das Licht nicht und jedes Geräusch, selbst die menschliche Stimme verhorrt.“

München, 15. Jan. Nachträgliches zum Turnfest. Seine Königliche Hoheit der Prinzregent überwieß dem Vorsitzenden des hiesigen Deutschen Turnfestes, Bürgermeister Dr. v. Widenmayer, 7000 M. zur Dedung des Passivrestes des Festes.

Stuttgart, 15. Jan. (Karl Gerolt.) Wie der „Staatsanzeiger“ mittheilt, hat Seine Majestät der Königl. tief ergriffen von dem so rasch eingetretenen Hingang des Oberhofpredigers Prälaten Dr. v. Gerolt, dem Höchstselben mit besonderer Werthschätzung und Anhänglichkeit zugethan war, sofort nach Empfang der Trauernachricht den Hinterbliebenen, insbesondere der tiefgebetenen Witwe, seine innigste Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust auszusprechen zu lassen geruht. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm begaben sich heute zu den Hinterbliebenen des Dr. v. Gerolt, um denselben ihr Beileid auszusprechen. Der „Staatsanzeiger“ beginnt eine eingehende Würdigung der Verdienste des Verstorbenen mit den Worten: „Ein reiches, arbeitsvolles, wohlgenudetes Leben hat seinen Abschluß gefunden; ein seltener Mann nach Baden wie nach der Art, sie auszunutzen, eine Fierde unserer Stadt und unseres Landes, ein Mann, der in Berufstreue, ächter Frömmigkeit und allen Eigenschaften, welche den Menschen und den Christen schmücken sollen, als Muster dastand, ist uns entziffen. Um ihn trauern heute Tausende in unserer Stadt wie im Lande Württemberg, ja in ganz Deutschland.“

Wien, 15. Jan. (Grillparzer-Preis.) Von der philosophisch-historischen Klasse der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, welcher das Protektorat der Grillparzer-Stiftung und die Obforge für die Verwaltung des Fonds derselben zufließt, erging folgende Kundgebung des von dem Preisgerichte dieser Stiftung gefaßten Beschlusses: Das statutenmäßig niedergesetzte Preisgericht, bestehend aus den Herren Josef Mayer, Alfred Frhr. v. Berger, Ludwig Spidel, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Berlin, hat bei am 15. Januar d. J. zum sechsten Male zur Vertheilung bestimmten, von weiland Franz Grillparzer — für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt ist und nicht schon von einer anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist — gekürzten Preis im Betrage von achtzehnhundert Gulden ö. W. in Silber der dramatischen Dichtung: „Der Meister von Palmyra“ von Adolf Wilbrandt zuerkant. Dieser Betrag wird am heutigen Tage, als dem 99. Geburtstag des Stifters, dem preisgekürzten Dichter zur Verfügung gestellt. (Adolf Wilbrandt's Drama „Der Meister von Palmyra“ wurde voriges Jahr zum ersten Mal auf der Münchener Hofbühne aufgeführt.)

W. Kagenfurt, 15. Jan. (Erdbeben.) Um 9 1/2 Uhr Abends fand hier ein heftiges Erdbeben statt. In dem dichtgefüllten Theater entstand infolge eines Feuerwerks eine vorübergehende Panik; das Publikum beruhigte sich jedoch bald wieder.

London, 15. Jan. (Diebstahl.) Die hiesige Polizei ist mit den Nachforschungen bezüglich eines großen Diebstahls an 5proz. türkischen Prioritätsobligationen und anderen Wertpapieren beschäftigt, welcher am 12. Januar zwischen Paris und London stattgefunden hat. Die Obligationen betragen 5 Ob. ligationen zu 20 Pfund und 24 Obligationen zu 100 Pfund, sowie aus 25 Aktien der Nationalbank von Mexiko. Die Papiere wurden aber Boulogne nach Fellestone expedirt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing heute Vormittag um 11 1/2 Uhr das Präsidium des Reichstags, um die Beileidsbezeugung des Reichstags über den Heimgang der Kaiserin Augusta entgegenzunehmen.

Berlin, 16. Jan. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Etats fort und beschäftigte sich zunächst mit dem Postetat. Die Kommission hat die von den Abgg. Baumbach und Singer gestellten Anträge auf Erhöhung des Gehaltes der unteren Postbeamten resp. auf Gewährung eines Wohnungszuschusses abgelehnt, dagegen befürwortet sie eine Resolution, wonach die allgemeine Gehaltserhöhung der unteren Beamten zu erwägen sei. Abg. Kalle beantragte heute, die hierzu erforderlichen Summen bis zur dritten Lesung in den Nachtragsetat einzustellen. Die hierauf bezüglichen Titel des Postetats werden darauf nochmals an die Kommission verwiesen.

Bei der Forderung für das Postgebäude in Frankfurt am Main überließ Staatssekretär v. Stephan mit Seine Majestät der Kaiser habe erklärt, auf die Herstellung eines kaiserlichen Absteigequartiers im neuen Postgebäude in Frankfurt verzichtet zu wollen. Der Antrag der Kommission, die verlangte Summe von 535 500 Mark auf 235 500 Mark herabzusetzen, wurde daraufhin angenommen. Bei der Fortsetzung der Berathung wurde der Etat des Reichsinvalidenfonds genehmigt, nachdem Generalmajor v. Spitz erklärt hatte, die neue Novelle zum Pensionsgesetz werde die Ungleichheit in den Pensionsverhältnissen der Unteroffiziere sowie der invaliden Soldaten beseitigen.

Berlin, 16. Jan. Bereits heute ist dem Reichstage die angekündigte Fortsetzung des Weißbuchs über den

Aufstand in Ostafrika zugegangen. Diese neueste Aftenfassung enthält Berichte über das Gesecht bei Saadami, über den Stand der Dinge in Pangam, über das Vorgehen gegen Uguha, die Einnahme und Befestigung von Mwadsha; ferner betreffen die Berichte die Bestrafung von Ripumbwe, die Entsendung des Frhrn. v. Gravenreuth zur Sicherung der Straße von Mpyapwa nach Bagamoyo, die Friedensverhandlungen mit Simbobscha, die Ankunft Emin Pascha's und Stanley's in Mpyapwa. An die Mittheilung eines Schreibens, das Emin Pascha an den Major Wismann gerichtet hat, schließen sich sodann Berichte über die Bestrafung Buschiri's, den Angriff auf die befestigte Position Bana Heris und die Einnahme derselben.

Berlin, 16. Jan. Vom Abgeordnetenhaus wurde in der heutigen Sitzung das vorjährige Präsidium, sowie die Schriftführer wiedergewählt. Der Finanzminister v. Scholz legte die Uebersicht über den Etat von 1886/87, die allgemeine Rechnung für 1888/89 und den Staatshaushalt für 1890/91 vor. Der Finanzminister konstatierte, daß die Finanzlage des Staates eine günstige sei. Der Ueberschuß aus dem Finanzjahre 1888/89 betrage etwa 80 Millionen Mark, von denen 3,8 Mill. den direkten Steuern, 9,8 Mill. den indirekten Steuern, 37 Millionen der Eisenbahnverwaltung entspringen. Das frühere chronische Defizit sei durch die Wirtschaftspolitik, namentlich durch die Erträge der Brauntweinsteuer überwunden. Der Etat für 1890/91 sei bei einem Gesamtbetrag von 1 586 Mill. um 108 Mill. Mark gestiegen. Der Minister warnt vor einer Rückwärtsrevidirung der Zollgesetzgebung. Er kündigte die Absicht der Staatsregierung an, die für die Schulbentiligung ausgeworfenen 18 Mill. zur Aufbesserung der Beamtenbesoldungen zu verwenden, falls das Haus dem zustimme. Die nächste Sitzung findet am 21. Januar statt; an diesem Tage soll die erste Lesung des Etats stattfinden.

Berlin, 16. Jan. (Privattelegramm.) Der „Reichsanzeiger“ meldet heute amtlich, daß der badische Landgerichtspräsident Bender zum Präsidenten der Disziplinarkammer in Karlsruhe ernannt worden ist.

Berlin, 16. Jan. Das Befinden des Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Grandenkstein hat sich wesentlich verschlimmert, da zu der Influenza eine Lungenentzündung getreten ist. Infolge dessen ist das auf morgen anlässlich des Geburtstags Windthorst's angelegte Diner der Centrumsfraktion abgesetzt worden.

Brüssel, 16. Jan. Der Streik in dem Kohlenbecken von Lüttich ist vollkommen beendet.

St. Petersburg, 16. Jan. Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt, Rußland werde mit Genugthuung die Feststellung der Thatsache durch die auswärtigen Zeitungen aufnehmen, daß die so loyale Politik der Kaiserlichen Regierung einen großen Theil habe an der allgemeinen Wiederbelebung des Vertrauens in die Aufrechterhaltung des Friedens. Diese Politik sei übrigens seit der Thronbesteigung des regierenden Kaisers dieselbe gewesen. Wenn einzelne Zeitungen ihre Befehlung den friedlichen Versicherungen im Bericht des Finanzministers zuschrieben, so sei zu bemerken, daß ebenso kategorische Erklärungen von letzterem Ende 1888 und Ende 1887 abgegeben wurden, aber der psychologische Moment sei anscheinend noch nicht gekommen gewesen. Endlich sei über die finanzielle Lage und die friedlichen Gefinnungen Rußlands Licht verbreitet und es sei zu hoffen, es werde weder Verleumdungen noch interessirten Berechnungen fernere geben, dasselbe zu verunkeln.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Regist. Todesfälle. 14. Jan. Adam Jung, Chem., Tagelöhner, 49 J. — 15. Jan. Karoline, Wwe. von Briefträger Gabriel Erfurt, 69 J. — Dorothea, Wwe. von Ruffner Josef Baumann, 74 J. — Philipp Forstner, Chem., Finanzrath a. D., 66 J. — Emil Schaefer, ledig, Hauptmann a. D., 73 J. — Eleonore, Wwe. von Chirurg Ernst Lorenz, 68 J. — 16. Jan. Mina, Ehefrau von Metzger Bernhard Gerwer, 37 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Januar.	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind. in m/s.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind. in m/s.	Witterung.
15. Nachts 9 U.	758.7	+ 6.3	6.2	87	NW	bedeckt
16. Morg. 7 U. 1)	759.4	+ 5.4	6.1	91	NW	„
16. Abg. 2 U. 2)	758.9	+ 6.6	5.2	71	SW	„

1) Hochnebel. 2) Hochnebel.

Wassermessung des Rheins. Maxau, 16. Jan. Mrgs. 3.25 m., gefallen 3 cm.

Uebersicht der Witterung vom 16. Januar 1890, 8 Uhr Morgens. Die gestern erwähnte Depression ist nach den russischen Dilprovinzen fortgeschritten, dafür ist wieder eine neue im hohen Nordwesten erschienen. Hoher Druck bedeckt den Südwesten Mitteleuropas, doch ist das Wetter unter der Herrschaft der beiden Minima noch überall trüb und stellenweise regnerisch. Die Temperaturen liegen auf dem ganzen Festland über dem Gefrierpunkt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Frankfurt		Berlin		Wien	
Staatspapiere.	Bankaktien.	Staatspapiere.	Bankaktien.	Staatspapiere.	Bankaktien.
107.25	107.25	119 1/2	119 1/2	181.00	181.00
106.60	106.60	119 1/2	119 1/2	182.00	182.00
102.70	102.70	196.00	196.00	60.00	60.00
104.25	104.25	164.20	164.20	254.00	254.00
85.10	85.10	119.60	119.60	176.70	176.70
76.00	76.00	177.28	177.28	193.10	193.10
88.00	88.00	168.50	168.50	67.60	67.60
84.40	84.40	168.50	168.50	—	—
70.00	70.00	20.45	20.45	—	—
94.30	94.30	88.98	88.98	326.00	326.00
94.00	94.00	173.35	173.35	67.60	67.60
72.40	72.40	16.80	16.80	101.60	101.60
84.10	84.10	47.00	47.00	—	—
281.10	281.10	—	—	—	—
249.70	249.70	—	—	—	—
102.00	102.00	—	—	—	—
191.90	191.90	—	—	—	—
85.00	85.00	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Todesanzeige.
B.249. Karlsruhe.
Unser lieber Gatte,
Vater und Großvater
Philipp Forchner,
Geheimer Finanzrath a. D.,
ist gestern Abend 6 Uhr nach
langem, schwerem Leiden im
67. Lebensjahre sanft ent-
schlafen.
Karlsruhe, 16. Jan. 1890.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag
Nachmittag 4 Uhr vom Trauer-
hause, Sophienstraße 26, aus statt.
Blumenpenden werden dankend
abgelehnt.

Todesanzeige.
Baden-Baden.
Schmerz erfüllt theilen
wir Verwandten und
Freunden die Trauernachricht
mit, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, unsern
lieben, unvergesslichen Gatten,
Vater, Schwiegerohn, Schwa-
ger und Onkel
Wilhelm Gerwig
heute Nacht halb 2 Uhr nach
längerem Leiden in ein besse-
res Jenseits abzurufen.
Baden-Baden, 15. Jan. 1890.
Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen:
Sophie Gerwig,
geb. Thiergartner.
Alexander Gerwig.
B.254.
Die Beerdigung findet Freitag
den 17. Januar, Nachmittags 2
Uhr, und der Trauergebetstien
Samstag Vormittags 11 Uhr in
der lat. St. Michaelskirche statt.
Dies hat besonderer Anzeige.

Dr!
B.255. Freiburg i. B. Unter-
fertiger C. C. erfüllt hiermit die
traurige Pflicht, seine lieben a. H.
a. H., sowie auswärtigen i. a. C. B.
i. a. C. B. von dem am 13. d. M.
zu Heidelberg erfolgten Ableben
seines lieben a. H.
Dr. med.
Theodor Freiherr v. Dusch,
Großh. bad. Hofrath
und Professor der Medicin an der
Universität Heidelberg,
geziemt in Kenntniß zu setzen.
Der C. C. der „Suevia“
i. A.
W. Buchmüller (XXX) X.
Freiburg i. B., 15. I. 1890.

B.248. Kant Vertrag mit
Königl. Württemb. Forstdirektion
sowie mit
Großh. Bad. Domänenverwaltung
werden **sämmtliche**
Holz-Versteigerungen
aus
Württ. u. Bad. Staatswaldungen
(ohne Ausnahme), ebenso die Nutz-
holz-Verkäufe aus Großh. Hess.
etc Waldungen, ferner Original-
Martberichte, aus Köln, Mann-
heim etc., Versteigerungsprotokolle,
Submissionsresultate u. s. w. in
dem in **Stuttgart** 2mal
wöchentlich erscheinenden

Centralblatt
für den deutschen Holzhandel
veröffentlicht. Dasselbe ist demnach
das einzige Blatt, welches bei einer
Ausgabe von 7100 Expl. einschließl.
der Separatbeilage für die Mit-
glieder der Süddeutschen Holz-
Berufsvereine, bei größter
Verbreitung Anspruch auf Vollstän-
digkeit machen kann. Abonnements-
preis 4 L. 50 pro Quartal bei
jeder Postanstalt. Inserate 30 2
pro Petitzeile.

Ein Schreibgehilfe,
verheiratet, sucht für sofort oder später
dauernde Beschäftigung. Gest. Off. a. d.
Erped. d. Bl. u. H. 1. 4 erb. B.162.3.
B.247.1. Ein tüchtiger
Notariatsgehilfe
findet angenehme und dauernde Stelle
bei **Notar Ciermann, Graben, Amts-
gericht Karlsruhe.**

Todesanzeige.
Karlsruhe. Gestern Abend verschied nach kur-
zem Kranken in Coblenz der
Königl. Preussische Oberlieutenant und
Regiments-Commandeur
Herr Alexander Nöldeke,
wovon ich tief erschüttert Verwandte und Freunde in Kennt-
niß setze.
Karlsruhe, den 16. Januar 1890.
Im Namen der Familie:
B.253. Dr. Meier, Geheimer Hofrath.

Donauessinger Pferdemarkt
am 5. März 1890.
Große Verlosung von Pferden,
Reit- und Fahr-Requisiten.
Ziehung am 7. März 1890.
Preis des Looses 2 Mark oder 2 1/2 Franken.
1 Paar Pferde, Werth ca. 2000 Mk.,
1 Paar Pferde, Werth ca. 1800 Mk.,
1 Pferd, Werth ca. 1000 Mk.,
55 Reit- und Wagenpferde und Fohlen,
1 Schafgeschirre, plattirt,
1 spanisches Fuhrgeschirr,
1 Schafgeschirre, lackirt,
8 Stangenzeuge, komplett,
2 Paar Schlitzenhufe,
20 Pferdegeschosse.
105 Gewinne
im Gesamtwerthe von 35,000 Mark.
Es werden 25,000 Loose ausgegeben.
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem
Kassier **Herrn Georg Ritte** dahier zu beziehen.
Donauessingen, im Januar 1890. B.252.1.
Der Gemeinderath.
Ferner sind Loose zu 2 Mark zu haben bei Herrn:
Wilh. Juch's Nachf. Eugen
Dahlmann, Karlsruhe,
Carl Bregeuer, Großh. Hofliefer.,
Sch. Knapp jr., Karlsruhe,
Jub. Lüder (Inhab. Mag. Pops)
Waldstraße, Karlsruhe,
A. Seyfried, Karlsruhe,
Julius Kochel, Durlach.

J. Stüber,
Betten-Fabrik, Karlsruhe.
Hoflieferant Seiner Königl. Hoheit des
Grossherzogs.
Specialität:
Vollständige Betten jeder Art und
Preisliste.

Ständige Ausstellung
von 50 fertigen Betten
und Schlafzimmer-Einrichtung.
Sendungen nach auswärtig von 20 Mk.
an franco. T.622.24.
Man verlange Franco-Zusendung der
Illustrirten Preisliste für Betten.
Bürgerliche Rechtspflege.
Essentielle Zustellungen.
B.226.2. Nr. 296. Karlsruhe.
Die Ehle Würtle, geb. Nupbaum
in Le Rode, Kant. Neuchâtel, vertreten
durch Rechtsanwalt Grumbacher, klagt
gegen den Gottlieb Friedrich Würtle
von Zaisenhäusern, dessen Aufenthalt z.
St. unbekannt ist, wegen harter Miß-
handlung und grober Verunglimpfung,
nämlich körperlicher Mißhandlung, Ver-
weigerung des Unterhalts, schwerer Be-
schimpfung, Ehebruchs, Verurtheilung
zu 12jähriger Zuchthausstrafe, mit dem
Antrag, die mit dem Beklagten am 28.
Februar 1889 in Wien geschlossen
Ehe wegen Verschuldens des Beklagten
für aufgelöst und dieselbe für ungültig
zu erklären, und ladet den Beklagten
zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die Civilkammer II des Gr.
Landgerichts zu Karlsruhe auf
Samstag den 22. März 1890,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Karlsruhe, den 13. Januar 1890.
Rebel,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
B.234.2. Nr. 158. Lahr. Der
Kaufmann Jakob Kopp zu Lahr klagt
gegen die Dr. Bahler Witwe von Lahr,
zur Zeit an unbekanntem Orte abwe-
send, aus Baarenverkauf vom Jahre
1889 mit dem Antrage auf kostenpflichtige
Verurtheilung der Beklagten zur Zah-
lung von 62 Mk. 90 Pf. nebst 6%
Zins vom Zustellungstage der Klage
an, und ladet die Beklagte zur münd-
lichen Verhandlung des Rechtsstreits
vor das Großherzogliche Amtsgericht
zu Lahr auf
Samstag den 22. Februar 1890,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-

lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Lahr, den 4. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gagler.
B.220.2. Nr. 687. Bruchsal. Ru-
dolf Schloßberger, Kaufmann in
Bruchsal, klagt gegen den Franz Hil-
lenbrand, Schmied in Forst, z. St.
an unbekanntem Orte abwesend, im
Urkundenprozeß aus Baarenverkauf laut
Urkunde vom 15. November 1889, mit
dem Antrage auf Verurtheilung des
Beklagten zur Zahlung von 87 Mark
22 Pf. nebst 5% Zins vom Klage-
stellungstage an, und ladet den Beklag-
ten zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht
zu Bruchsal auf
Freitag den 28. Februar 1890,
Vormittags 10 Uhr.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Bruchsal, den 11. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber:
J. V.
Sofz, Rechtspr.
Aufgebote.
B.244.1. Nr. 494. Offenburg.
Landwirth Felix Walter von Durbach
bestigt auf Gemahlung Ebersweier, Ge-
wann zu, Grundstück Nr. 417: 8 Ar
9 Meter Ackerland, einer. Weid, ander-
seits Strider Kältenbrunn von Ebers-
weier, ohne genügende Erwerbszufunde.
Auf Antrag des Gemalenden werden alle
Diejenigen, welche an der bezeichneten
Viegehaft in den Grund- und Pfand-
büchern nicht eingetragen u. auch sonst
nicht bekannte dingliche oder auf einem
Stamm- oder Familiengutsverbaude
beruhende Rechte haben oder zu haben
glauben, aufgefordert, solche spätestens
in dem auf
Samstag, 15. März 1890,
Vormittags 9 Uhr,
angeordneten Termin anzumelden, wi-
drigenfalls die nicht angemeldeten An-
sprüche für erloschen erklärt würden.
Offenburg, 11. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Vetter.
B.219.2. Nr. 1356. Pforzheim.
Johannes Wolf Ehefrau, Sofie, geb.
Hemmer von Deschelbronn, und Chri-
stian Augentin Ehefrau, Margare-
tha, geb. Hemmer von Jpringen,
beider auf hiesiger Gemahlung nach-
beschriebene Viegehaften, nämlich: 1.
Plan 60 Nr. 5022: 19 a 07 qm Acker
im großen Feld, ein. Friedr. Mor-
sch, and. Karl Friedrich Hemming.
Weide in Jpringen. 2. Plan 61 Nr.
5203: 18 a 59 qm Acker im Teufels-
grund, ein. B. Traug, and. Johann
Kraft Kirchenbauer, Weide in Jpringen.

3. Plan 61 Nr. 5252: 15 a 42 qm Acker
im Teufelsgrund, einer. R. Friedrich
Armbruster, and. Katharina Gran.
4. Plan 65 Nr. 6013: 19 a 71 qm Acker
im Wöschbach, ein. Karl Haug Ehe-
frau, and. Anna Maria Traug. Hin-
sichtlich dieser Grundstücke ist in den
Grund- u. Pfandbüchern hiesiger Stadt
nichts eingetragen.
Auf Antrag werden nun alle Diejen-
igen, welche an die genannten Grund-
stücke in den Grund- und Unterpfand-
büchern nicht eingetragen u. auch
sonst nicht bekannte dingliche oder auf
einem Stammguts- oder Familienguts-
verbaude beruhende Rechte zu haben
glauben, aufgefordert, solche spätestens
in dem auf
Freitag den 14. März 1890,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumten Aufgebotsstermine anzu-
melden, widrigenfalls die nicht ange-
meldeten Ansprüche den Antragstellern
gegenüber für erloschen erklärt würden.
Pforzheim, den 8. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.
B.237. Nr. 1662. Pforzheim.
Zum Konkursverfahren über das
Vermögen des Fabrikanten Johann
Grinn von Pforzheim ist in Folge
eines von dem Gemeinsschuldner gemach-
ten Vorschlags zu einem Zwangsver-
gleich Vergleichstermin auf
Samstag den 8. Februar 1890,
Vormittags 9 Uhr,
vor Gr. Amtsgericht dahier - Zimmer
Nr. 2 - bestimmt.
Pforzheim, den 11. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.
B.236. Nr. 511. Waldshut. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
laß des verstorbenen Reinhard Baum-
gartner von Engelshausen wurde
Termin zur Prüfung einer nachträglich
angemeldeten Forderung auf
Mittwoch den 22. Januar 1890,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor Gr. Amtsgericht hieselbst be-
stimmt.
Waldshut, den 3. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Tröndle.
Entmündigung.
B.200. Nr. 16,710. Lahr. Daniel
Frenk jung von Langenwinkl wurde
mit diezeitigem Erkenntniß vom 27.
November, Nr. 15,776, wegen Wäb-
sinnis für völlig entmündigt erklärt.
Christian Roth, Landwirth von da,
wurde heute als Vormund für densel-
ben ernannt.
Lahr, den 18. Dezember 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Bejinger.
Erbeinweilung.
B.243.1. Nr. 253. Neustadt. Der
badische Fiskus, vertreten durch die
Großh. Generalstaatskasse, hat darum
nachgesucht, ihn in die Gewähr der
Verlassenschaft des am 14. Oktober 1889
hier gestorbenen ledigen Dienstherrn
Anton Pröwazi von Vierthaler einzuf-
setzen.
Diesem Gesuche wird stattgegeben,
wenn nicht binnen 4 Wochen Ein-
sprachen beigegeben werden.
Neustadt, den 13. Januar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heiß.
Erberwerbungen.
B.210.2. Durlach. Ernst Mall,
lediger Landwirth von Königsbach, ist
zur Erbschaft seiner halbwüthigen
Schwester Regine Mall von König-
sbach berufen und wird, da sein Auf-
enthalt unbekannt ist, aufgefordert,
innerhalb 3 Monaten seine Erbschaft
sprüche dahier geltend zu
machen, andernfalls die Erbschaft den
übrigen Erberbten zugewandt wird.
Durlach, den 13. Januar 1890.
Schultheiß,
Großherzogl. Notar.
B.209. Bruchsal. Altkämmerer
Karl Speckert Witwe, Maria,
geb. Bind von Ubstadt ist daselbst am
23. v. M. gestorben. Da deren gesetz-
lich Erberbtheiltheiltheil unbekannt
sind, so ergeht hiermit an Letztere die
Aufforderung, ihre Erbschaftsprüche
innerhalb 4 Wochen
beim Unterfertigten zum Zwecke des
Beizugs bei der Erberwerbungs-
angemeldet und nachzuweisen.
Dabei wird bemerkt, daß die Erb-
lasserin durch öffentliches Testament
über ihren ganzen Nachlaß verfügt hat.
Bruchsal, den 11. Januar 1890.
Großherzogl. Notar:
Schott.
Anforderung.
B.246. Breisach. Anton Wehrle,
Erbreder von Sasbach, welcher sich
an die seit unbekanntem Orte in Ame-
rika aufhält, ist zum Nachlaß seiner
Mutter, Simon Wehrle, Schneider
Ehefrau, Franziska, geborne Schneider
von Sasbach, mitberufen und wird hier-
mit aufgefordert,
binnen sechs Wochen
zum Zwecke des Beizugs zu den Ver-
lassenschaftsverhandlungen Nachricht an
den unterzeichneten Notar gelangen zu
lassen oder einen mit gerichtlicher
notariell beglaubigter Vollmacht ver-
sehen Bevollmächtigten aufzustellen.
Breisach, den 13. Januar 1890.
Großherzogl. Notar
E. Gallus.
Strafrechtspflege.
Ladungen.
B.169.3. Nr. 25,575. Waldshut.
Der am 25. August 1866 in Kadelburg

geborene, zuletzt innerhalb des Deutschen
Reiches wohnhafte Schmied Jakob Fried-
rich Bercher, zur Zeit unbekanntem
Aufenthaltsorte, wird beschuldigt, als
Erbreder ohne Erlaubniß ausge-
wandert zu sein - Uebertretung gegen
§ 360 Ziff. 3 R. St. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung Gr.
Amtsgerichts hieselbst auf
Freitag den 14. März 1890,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht hieselbst
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
St. B. O. von dem Königl. Bezirkskom-
mando zu Donaueschingen ausgestellten
Erklärung verurtheilt werden.
Waldshut, den 9. Januar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Tröndle.

B.224.2. Nr. 11 467. Mannheim.
Der am 2. Juni 1862 zu Essingen,
A. Malen, geborne Augustinus Graf,
Gärtner, zuletzt hier wohnhaft, wird
beschuldigt, daß er als beurlaubter Re-
servist ohne Erlaubniß ausgewandert
ist - Uebertretung gegen § 360² R.
St. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hier zur Haupt-
verhandlung auf
Samstag, 22. Februar 1890,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor das Schöffengericht dahier mit dem
Anfugen geladen, daß er bei unent-
scheidigem Ausbleiben auf Grund der
von dem Königl. Landwehrcorpskom-
mando Heidelberg untern 30. Dezem-
ber 1889 ausgestellten Erklärung verur-
theilt werden.
Mannheim, 7. Januar 1890.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Staff.

B.250.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Wir bedürfen für die nachstehenden
Magazine:
Holzfohlen Tannen- oder
Forstenholz
Mannheim 600 Eter
Heidelberg 160 cbm 850
Lauda 40 " 550
Karlsruhe 1500 " 1200
Heidelberg 150 " 650
Freiburg 140 " 600
Wald 50 " 650
Königs 100 " 500
Büdingen 60 " 200
Ferner für Heidelberg 20 und für
Königs 200 Eter Buchenscheitelholz.
Die Lieferung soll im Submissions-
wege vergeben werden und sind Abge-
bote schriftlich, verschlossen und mit
der Aufschrift „Brennmaterial“ versehen
langstens bis
Mittwoch den 29. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen werden
auf vorstehende Anfrage von uns abge-
geben.
Karlsruhe, den 14. Januar 1890.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
magazine.
B.190.2. Nr. 29. Karlsruhe.
Holzversteigerung.
Aus Großh. Hartwald werden ver-
steigert
Montag den 20. d. Mts.
Abth. IV. 19 Jollerbau:
300 Stämme Eichen I. II. III. Klasse,
2 " " Eichen II. Klasse,
7 Eter eichenes Strohholz und
10 Koss Schlagbaum.
Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf
der Friedrichshaler Allee am Blauen-
loch-Beepoldshausener Wg.
Karlsruhe, den 12. Januar 1890.
Großh. Hof- und Jagdamt
Friedrichshal.
von Werbart.
Holz-Versteigerung.
B.235.2. Nr. 52. Die Großh. Be-
zirksforstrei Commenden versteigert
mit Vorgriff am
Mittwoch, den 22. Januar 1890,
Vormittags 10 Uhr,
im Waldhorn auf der Wösch (Seyau)
aus Domänenwald Almenau: 14
Eichen I. u. II. Kl., 16 Tannenlöge
I. u. II. Kl., 9 Forsten, 1 Eter; 5 Eter
eichenes Nugholz, 4 Eter eichene,
11 Eter buchene, 51 Eter eichene, 10
Eter gem. und 126 Eter tannene und
forlene Scheiter; 10 Eter buchene, 81
Eter gem. und 24 Eter tannene und
forlene Prügel, sowie 3525 buchene, ge-
mischte und tannene Welen.
Waldhüter Gerber in Seyau zeigt
das Holz vor.
B.245. Nr. 11. Engen.
Bekanntmachung.
Gemäß Artikel 12 Allerhöchstdes-
herrlicher Verordnung vom 11. Septr.
1883 wird das Konzept zum Lagerbuch
der Gemahlung Schlatt a. R.
vom Montag, 20. Januar 1890 an
während 4 Wochen zu Jedermanns Ein-
sicht auf dem Rathhause zu Schlatt a.
a. R. öffentlich aufgelegt und können
etwaige Einwendungen gegen den In-
halt der eingetragenen Verzeichnungen
der Viegehaften und ihrer Rechtsbe-
stehenheit während dieser Zeit dem
Unterzeichneten mündlich oder schriftlich
vorgebracht werden.
Engen, den 14. Januar 1890.
Der Lagerbuchbeamte:
Beder.
(Mit einer Beilage.)